

polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

180,- öS
26,- DM
Nr.

2

1998

ISSN 1560-6325 ISBN 3-901989-01-3

HAKAN GÜRSER
Der andere Schauspieler

im Gespräch
CHRISTINE GICHURE

HARTWIG BISCHOF
Eine interkulturelle
Körperhaltung: Der Spagat

THOMAS LEWIS
Vergleichende Ethik in
Nordamerika

thema: kwasi wiredus konsensethik

ein afrikanisches Modell

NIELS WEIDTMANN
Eine Einführung in das Denken
von Kwasi Wiredu

KWASI WIREDU
Demokratie und Konsensus

ANKE GRANESS
Der Konsensbegriff

EMMANUEL CHUKWUDI EZE
Demokratie oder Konsensus ?

GAIL PRESBEY
Akan-Chiefs und Königsmütter
im heutigen Ghana

SONDERDRUCK

kwasi
wiredus
konsens-
ethik.
ein afri-
kanisches
modell

thema:

6

NIELS WEIDTMANN

Der gemeinsame Weg der Kulturen zu größerer Wahrheit.

Eine Einführung in das Denken von Kwasi Wiredu.

12

KWASI WIREDU

Demokratie und Konsens in traditioneller afrikanischer Philosophie.

Ein Plädoyer für parteilose Politik.

22

ANKE GRANESS

Der Konsensbegriff.

Ein Vergleich der Bedeutung des Konsensbegriffs in Wiredu's Konsensethik und der Diskursethik von Karl-Otto Apel und Jürgen Habermas.

32

EMMANUEL CHUKWUDI EZE

Demokratie oder Konsensus ?

Ein Antwort an Wiredu

43

GAIL PRESBEY

Akan-Chiefs und Königsmütter im heutigen Ghana. Beispiele für Demokratie und verantwortliche Autoritäten?

im gespräch

58

Steffen Andreae spricht mit
CHRISTINE GICHURE

forum

62

HAKAN GÜRSER

Der andere Schauspieler

Kritische Bemerkungen zum Kulturbegriff.

polylog

2

Nr. 2 (1998)

Zeitschrift

für

interkulturelles

Philosophieren

kulturthema: Spagat

82

HARTWIG BISCHOF

Eine interkulturelle Körperhaltung: Der Spagat. Ein malerisches Beispiel: Joaquín Torres-García

bücher & medien

87

THOMAS A. LEWIS

*Vergleichende Ethik in Nordamerika.
Methodologische Probleme und Ansätze*

95

ULRICH LÖLKE

zu Kwame Gyekye: *African Cultural Values und
Philosophical Reflections on the African Experiences*

98

WOLFGANG TOMASCHITZ

zu C. S. Queen & S. B. King: *Engaged Buddhism*

100

WOLFRAM GIFFEI

zu E. Holenstein: *Kulturphilosophische Betrachtungen*

102

KAI KRESSE

zu E. C. Eze: *Postcolonial African Philosophy*

106

HANS GERALD HÖDL

zu Hallen & Sodipa: *Knowledge, Belief and Witchcraft*

108

FRANZ M. WIMMER

zu Dieter Senghaas: *Zivilisierung wider Willen*

109

tips

berichte & ereignisse

tagungen

113

ELISABETH STEFFENS

*Menschenrechte im Nord-Süd-Dialog.
San Salvador, Juli 1998*

116

GEORG STENGER

*Vom Neuen des Alten
Seoul, Juli 1998*

118

BETTINA BÄUMER

*Abendländische und indische Ontologie
Mühlheim, Juni 1998*

120

STEFFEN ANDREAE & GAIL PRESBEY

*Paideia – Philosophie als Erzieherin der Menschheit
Boston 1998*

projekte

124

RONNIE PEPLOW

*Wer kommuniziert mit wem ?
Interkulturelle Kommunikation, Saarbrücken*

126

ALFONSO DE TORO

*Lateinamerika und die Vielfalt der Diskurse
Ibero-Amerikanisches Forschungsseminar, Leipzig*

129 termine

132

impressum

Zeitschrift
für

interkulturelles
Philosophieren

polylog
3
Nr. 2 (1998)

Kwame Anthony APPIAH:
*In my Father's House. Africa in the
Philosophy of Culture*
Oxford-New York: Oxford University
Press, 1992, 225 S, US \$ 13, 95

APPIAH, Professor für African-American-Studies in Harvard, deckt in dieser Sammlung von überarbeiteten und zu einem gerundeten Ganzen gefügten Essays ein breites Spektrum von „afrikanischen“ Themen ab. Hervorzuheben sind seine brillanten Analysen von Rassismen und sein Plädoyer für einen neuen, nicht-rassistischen Panafrikanismus sowie seine profunde Erörterung der Theorien traditioneller Religionen (*Old Gods, New Worlds*) im (post)modernen Kontext, wobei er überzeugend die Grenzen symbolistischer Religionshermeneutik aufzeigt. Sein Anliegen ist es dabei – in diesem Kontext zitiert er Wiredu –, zu zeigen, daß die „afrikanischen“ Probleme nur zu lösen sind, wenn sie als menschliche Probleme, die einer bestimmten Situation entstammen, angesehen werden und nicht als Probleme des prinzipiellen Andersseins (vgl. S. 136).

Hans Gerald Hödl

Bruce B. JANZ:
African Philosophy Resources Online:
<http://www.augustana.ab.ca/~janzb/afphilpage.htm>

Eine der wenigen wirklichen philosophischen Fundgruben im Internet tut sich dem Suchenden mit Bruce B. JANZ *African Philosophy Resources* auf. Kaum eine weiterführende Information zu afrikanischer Philosophie sowie benachbarten Gebieten bleibt vorenthalten: Der Weg führt zu verwandten Webpräsentationen, philosophischen Zeitschriften, Gesellschaften und Tagungen, zu einschlägigen Seminarunterlagen und Aufsätzen, Mailinglisten und Seiten zu afrikanischen Philosophen, zu bibliographischen Diensten und Material aus Afrikanistik, Politik und Pädagogik. Umfangreiche Verweise zu Internetangeboten vor allem akademischer Institutionen erlauben zielführende Recherchen im afrikanischen universitären Bereich. Das besondere Verdienst JANZ ist es, über den Rahmen der üblichen Linksammlungen weit hinaus seine Präsentation mit einer seltenen Fülle an philosophischen Texten bereichert zu haben.

Bertold Bernreuter

H. KIMMERLE & F. M. WIMMER (Ed.):
*Philosophy and Democracy in inter-
cultural Perspective*
Amsterdam/Atlanta: Rodopi 1997,
254 Seiten (Studien zur interkulturel-
len Philosophie 3)
ISBN 90-5183-822-0

Dieser Sammelband enthält Vorträge von afrikanischen und europäischen Philosophen und Philosophinnen, die im Oktober 1993 auf Konferenzen an der Universität Wien und der Erasmus Universität Rotterdam gehalten wurden.

Die Wiener Konferenz widmete sich allgemeinen Fragen postkolonialen Philosophierens in Afrika, wie der Frage nach dem Verhältnis von Schriftlichkeit und Oralität (H. KIMMERLE), dem Zusammenhang zwischen Kultur, Nationalismus und Philosophie (S. B. OLUWOLE) oder der Notwendigkeit einer begrifflichen Dekolonisation (K. WIREDU). Im Zentrum der Konferenz in Rotterdam stand die Diskussion verschiedener Demokratiekonzepte und die Frage nach ihrer Angemessenheit zur Lö-

sung der brennenden Probleme der afrikanischen Länder. Kritisch wurde dabei das westliche Mehrparteiensystem in Frage gestellt (M. P. EBOH, F. U. UYANNE) und nach einheimischen Traditionen gesucht, an die heutige Demokratisierungsprozesse anschließen könnten (M. DIALLO, G. J. WANJOHI).

Anke Graneß



Horacio CERUTTI GULDBERG:
Filosofías para la liberación.
¿Liberación del filósofo?

Toluca: UAEM. Centro de Investigación en Ciencias Sociales y Humanidades, 1997. 221 S.

Im Titel sowie im Vorwort dieses Bandes, der 16 Aufsätze des Autors aus den Jahren 1976 bis 1991 ver-

eint, drückt sich die Ambivalenz aus, mit der CERUTTI heute auf den Anspruch der lateinamerikanischen Befreiungsphilosophie zurückblickt: Einerseits ist die Lage Lateinamerikas unverändert kritisch, andererseits fehlt solcher Philosophie zur Zeit die Basis, deren Überbau sie

einst sein wollte – die der realen Befreiungsbewegungen nämlich. In dieser historischen Situation gerät die missionarische Überfrachtung des Befreiungsbegriffs, die die Befreiungsphilosophie von Anfang an zu unscharfen Urteilen verführte (wie etwa die einseitige Auslegung von Dependenz), besonders deutlich ins kritische Blickfeld. Das an den Aufsätzen erkennbare beharrliche Bestreben CERUTTIS, solchen Übertreibungen durch das Schaffen einer soliden methodologischen Grundlage entgegenzutreten, besitzt deshalb heute mehr denn je Aktualität.

Günther Mahr



AG GEGEN RASSENKUNDE (Hrsg.):
Deine Knochen – Deine Wirklichkeit.
Texte gegen rassistische und sexistische Kontinuität in der Humanbiologie.
Hamburg/ Münster: UNRAST-Verlag, 1998, 222 Seiten

Zu erfahren, daß HEGEL Humor besessen haben muß, ist ein Grund, dieses Buch zu lesen. Im übrigen steht man schier fassungslos vor dem,

was die AutorInnen seit dem WS 1995/6 in systematischer Kleinarbeit über das Institut für Humanbiologie der Universität Hamburg zusammengetragen haben und hier einer interessierten Öffentlichkeit zur Diskussion übergeben: daß es mit Prof. Rainer KNUSSMANN, dem Leiter des Instituts, eine direkte Linie über seine Lehrer Prof. Ilse SCHWIDETZKY und Prof. VON EICKSTEDT zur Rassenkunde des Nationalsozialismus gibt, daß sich in Terminologie, Methodik und Struktur der Forschungen, ja bis hin zu dem verwendeten Datenmaterial, nur kosmetische Brüche zwischen der Rassenkunde und der Humanbiologie ausmachen lassen, daß all dies heute in Hamburg passiert, daß das Institut bis heute an der Lehrerbildung in Hamburg beteiligt ist etc. ... ohne daß die Studierenden der Universität, das Unipräsidium oder der Hamburger Senat dem – trotz massiver öffentlicher Kritik – Einhalt gebieten konnten.

„die Frage der Zukunft biologistischer Forschung entscheidet sich weiterhin am öffentlichen Widerstand.“ [18]

Ulrich Lölke

M. HUNGERKAMP & M. LUTZ (Hg.):
Grenzen überschreitende Ethik.
Festschrift für Prof. Dr. Johannes Hoffmann anlässlich seines 60. Geburtstags
Frankfurt/M.: IKO, 1997. 244 S., ISBN 3-88939-444-2, DM 39,80.

Vorwiegend aus theologischer und religionswissenschaftlicher Perspektive gehen die zwölf Beiträge aus mehreren Kulturen und Religionen recht unterschiedlichen Einzelaspekten interkultureller Ethik nach. Metatheoretische Reflexionen wechseln dabei in einer Weise mit eher praxisorientierten Analysen ab, die die Komplexität und Differenziertheit der Problematik und der „religionsorientierten“ Auseinandersetzung mit ihr anschaulich illustrieren: Der Bogen spannt sich von biblischer Exegese und Religionssoziologie, über Epistemologie, Wirtschafts-, Bio- und Technikethik bis hin zu Armutsforschung und Erwachsenenbildung. So grundverschieden die Ansätze und Themen auch sein mögen, es eint sie doch alle die Bemühung um eine Ethik, die sich den Herausforderungen einer Welt kultureller Vielfalt stellt.

Bertold Bernreuter

Philosophy of African Society
Discussion List: AFRI-PHIL@bucknell.edu
Listenverwaltung: LISTSERV@bucknell.edu

Ein Forum zu bieten für den Austausch von Meinungen, Erfahrungen und Informationen zum philosophischen Denken afrikanischer Kulturen ist erklärtes Ziel dieser englischsprachigen Diskussionsliste. Sie zeigt sich offen nach allen Seiten: Für Annäherungen an das Thema aus anderen Bereichen wie Anthropologie, Politik, Geschichte oder Literatur ist etwa ebenso Raum wie für die Diskussion zu afrikanischen Kulturen in der Diaspora. Auch wenn sich in der konkreten Auseinandersetzung der letzten Monate die Beiträge ziemlich weit vom philosophischen Fokus entfernt haben, stellt die Mailingliste doch eine hervorragende Möglichkeit dar für einen Gedanken- und Informationsaustausch zu afrikanischen Philosophien: Wer schreibt, bestimmt das Thema. Nähere Informationen: <http://www.idot.aol.com/mlid/production/yjaz1184.html>

Bertold Bernreuter

H. Odera ORUKA:
Practical Philosophy: In Search of an Ethical Minimum.
Nairobi, East African Educational Publishers, 1997. ISBN 9966467041.

Das letzte Buch des 1995 verstorbenen kenianischen Philosophen Henry Odera ORUKA, das von ihm selbst noch zur Publikation vorbereitet und durchgesehen wurde, ist eine Sammlung von Aufsätzen, Reden und Abhandlungen, die in ihrer Breite und Vielseitigkeit die Interessen und das philosophische Lebenswerk Odera ORUKAS repräsentieren.

Seine praktische Philosophie, die er aus dem afrikanischen Kontext heraus als eine Egalitätstheorie versteht, müsse ins Zentrum ihrer Aufmerksamkeit stellen, daß Mindestmaßstäbe eines guten Lebens überall gleichermaßen erfüllt werden, bevor es um die (weitere) Besserstellung einzelner geht. Auf diese Weise nimmt ORUKA – wie wenige Philosophen bisher – die drängende Aufgabe einer philosophischen Bearbeitung der menschlichen globalen Lebensgemeinschaft ernst.

Kai Kresse

Raúl FORNET-BETANCOURT (Hg.)
Armut im Spannungsfeld zwischen Globalisierung und dem Recht auf eigene Kultur. Dokumentation des VI. Internationalen Seminars des philosophischen Dialogprogramms
Frankfurt/M.: IKO – Verlag für Interkulturelle Kommunikation, 1997
340 Seiten, ISBN 3-88939-353-5

Dieses Seminar will den Dialog zwischen Theorien nicht als Vergleich von systematischen Konstruktionen, sondern als offenen Denkprozeß führen. Im ersten Teil des Buches geht es um die Wahrnehmung und Analyse verschiedener Aspekte des Faktums *Armut* im Kontext der Globalisierung. Die Reaktion der Philosophie und deren Beitrag zu einem besseren Verständnis im Umgang mit Phänomenen des Pluralismus und Multikulturalismus werden im zweiten Teil diskutiert. Zuletzt schließlich werden Reaktionen aus Politik und Sozialarbeit vorgestellt. Die Verknüpfung der Problematik der globalen sozialen Frage mit der Thematik der kulturellen Identität ist das herausragende Verdienst dieses Dialogs, der neben interessanten Diskussionsansätzen auch konkrete Perspektiven für eine gerechtere Weltordnung aufzuzeigen vermag.

María José Punté

Afrikanische Philosophie.
Tübingen: Attempto, 1997, 160 S., ISBN 3-89308-264-6.
Widerspruch. Zeitschrift für Philosophie Jg. 17, H. 30.
ISSN 0722-8104

Einen eher mittelbaren Einstieg in das jüngere philosophische Schaffen Afrikas bietet die Münchener Zeitschrift *Widerspruch*: Im Einleitungsartikel stellt Kai KRESSE Leitlinien der afrikanischen Philosophiedebatte vor, mit deren inhaltlichen Kern sich der ghanesische Philosoph Kwasi WIREDU in seinem Aufsatz zur afrikanischen Identität auseinandersetzt. In einem Überblick zur Philosophie in Nigeria expliziert Anke GRANESS einige Thesen, die der nigerianische Philosoph Peter O. BODUNRIN in einem Interview konkretisiert. Gail M. PRESBEY versucht eine kritischen Neubewertung der Praxis des „Weisen“ im Hinblick auf eine akademische Philosophie. Ein ausführlicher Besprechungsbeitrag zu zentralen Werken hauptsächlich der 90er Jahre gibt weitere wertvolle Hinweise zu aktuellen Tendenzen des Philosophierens in und über Afrika.

Bertold Bernreuter